— Die erste große Privattelegraphenleitung, welche Seitens eines Privatmannes in Sachsen zur Ausführung kommt, wird die sein, durch die der Besitzer der auf der Leipziger Straße in Chemnitz gelegenen renommirten Maschinenfabrik C. G. Haubold jun., seine ziemlich entfernt von Chemnitz liegenden zwei anderen Etablissements mit dem in der Stadt verbinden will. Gegenwärtig wird die nöthige ministerielle Genehmigung nachgesucht.

— Dem Verein für Krankenpflege ist von der am 8. Nov. v. J. hier verstorbenen Frau Oberförster Christiane Caroline Graner geb. Meynert ein Legat von 1500 Mk. vermacht worden.

— Nach den heute im Victoria-Salon stattfindenden zwei Vorstellungen (Nachmittags zu halben Preisen), in denen beiden der recht beifällig aufgenommene Wiener Gesangskomiker Schnabel und die neue Akrobaten-Truppe, wie der vorzügliche Geigenvirtuose Mr. Massini mitwirken, folgt morgen der Abend, an welchem nicht nur auf der Bühne, sondern im ganzen Saale getanzt wird und nicht nur von den sauberen Balleteusen, sondern von allen Besuchern. Der Victoria-Maskenball eröffnet diesmal den Reigen der Maskenfeste und verspricht ein animirter und glänzender zu werden, da sich diesmal das gesammte Künstlerpersonal und das Corps de Ballet betheiligt, zugleich aber auch erstmalig sich den Festtheilnehmern eine Luftkünstlerin von großem Rufe in ihren Leistungen präsentirt, eine Miß Wanda, gen. „die Königin der Luft", welcher Titel zwar nicht neu und einzig auf diesem Gebiete dasteht, aber von Miß Wanda — dem Bilde nach einer prächtigen Erscheinung — wirklich verdient werden soll. Alle sonstigen Vorbereitungen sind opulent getroffen und Küche und Keller ausgiebig und trefflich bestellt. Die Gäste brauchen nur gute Laune mitzubringen, um sich sicher bestens zu amüsiren!

— Im vorigen Monat endeten in Dresden 4 Personen durch Selbstmord, während 6 Personen Selbstmord-Versuche begingen. Tödtlich verunglückt sind 3 und 25 durch Unglücksfälle theils schwer, theils leicht verletzt worden; in 16 Fällen war die Verunglückung selbst verschuldet.

— Zum Präsidenten des königl. Schwurgerichtshofes für die erste Quartalsperiode des laufenden Jahres, deren Beginn Anfangs März erfolgen dürfte, ist wiederum Herr Landgerichtsdirektor Trummler designirt worden.

— Der seit Freitag Nacht begonnene ziemlich starke Eisgang der Elbe hat die Direktion der Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrt genöthigt, die bisher zwischen Dresden und Pillnitz resp. Pirna coursirenden Fahrten einzustellen und die betreffenden Fahrzeuge im Loschwitzer Winterhafen zu bergen.

— Vor Kurzem gelang es dem Besitzer des Bergrestaurants Grohe und dem Rentier Großmann in Cossebaude, welche ausgegangen waren, einen Fuchsbau zu besichtigen, einen Wilddieb zu erwischen, der einen Hasen geschossen hatte. Sowohl den Hasen wie das Gewehr hatte der Wilderer versteckt. Beides wurde aufgefunden und confiscirt. Die Wilddiebe treiben in der dortigen Gegend ziemlich frech ihr Gewerbe; auf den Revieren des Hauptmann von Mepsch und des Rentier Fischer haben sie, schlechtgerechnet, in diesem Winter an die 100 Hasen weggeschossen.

— In der Nacht zum 6. d. ist von einem Buchhalter aus der Nähe von Schwarzenberg ein Korbmacher aus Lauter in der Nähe eines Gehöftes zwischen Aue und Lauter in Folge eines Streites erstochen worden.

— Im Mühlbauener Walde fand man dieser Tage den 42jährigen Holzarbeiter F. erfroren auf.

— Zu Remtengrün saß am Abend des 6. dss. die Familie Krämer beim Abendbrot, als ein heftiger Krach in der Esse hörbar ward. Sofort loderten die hellen Flammen an dem meist aus Holz erbauten Hause empor — nur Weniges konnte gerettet werden. Die arme Familie ist in die bitterste Noth versetzt worden.

— Am letzten Mittwoch ward in der Nähe des königl. Kalkwerkes Paßkowitz der Müller der Fernmeister Süßner aus Crellengain von einem mit Erden beladenen Geschirr überfahren. Nach wenigen Minuten gab er seinen Geist auf.

— Eine im Herbst hier verstorbene Dame, deren Name nicht genannt werden soll, hat der Kirche in Wolkenstein, in welcher sie getauft, confirmirt und getraut worden ist, 3000 Mark und dem dortigen Frauenverein 1500 Mark testamentarisch vermacht.

— Zu Wilsdruff soll in Folge fortgesetzter Mißhandlungen und Entziehung von Nahrungsmitteln das Töchterchen des Feuermannes Herzog um's Leben gekommen sein. Der Stiefvater des Kindes, dem dasselbe übergeben war, soll die Hauptschuld an der schlechten Behandlung tragen; er ist wahrscheinlich um sich den Folgen seiner Handlungsweise zu entziehen flüchtig geworden; die Mutter ist gefänglich eingezogen.

— Riesa. Der gestrige Kieler Zug, welcher planmäßig 12 Uhr 48 Min. Mittags abgehen sollte, war zur Abfahrt fertig, der Assistent gab das Zeichen zum Abfahren, der Oberschaffner pfiff, aber der Zug setzte sich nicht in Bewegung; der Oberschaffner pfiff nochmals, diesmal aber energisch, — aber der Zug setzte sich abermals dennoch nicht in Bewegung, denn — es war keine Lokomotive am Zuge!

— In der Nacht des 3. Januar rutschte auf dem Windmühlenberge bei Seifhennersdorf einer von drei jungen Menschen den hohen Steinbruch hinab. Ein zweiter beugte sich über das angebrachte Geländer, um nach dem nach Hilfe schreienden Freunde zu sehen, verlor jedoch das Gleichgewicht und stürzte gleichfalls in die Tiefe. Erst nach längerer Zeit und schrecklich verstümmelt, aber immer noch lebend, ward er aufgefunden; der zuerst Hinabgestürzte war nur wenig verletzt. Den so schwer Verletzten aber erlöste der Tod erst am 5. Januar von seinen Leiden.

— In drei Handarbeitern wurden in Meißen Diejenigen erkannt und verhaftet, die kürzlich am Zaunsberge den Raubanfall verübt haben. Ein Theil des Raubes ist wieder erlangt.

— In Zimmerswalde bei Tharandt sind die Masern in so ausgedehntem Maße ausgebrochen, daß am ersten Schultage im Jahre von 202 Kindern nur 52 in der Schule erschienen. Besonders scheint die Epidemie [illegible] nicht aufzutreten. Auch in Cölbersberg bei Kamenz mußte die Schule geschlossen werden, da von den 200 Schulkindern nur noch 14 gesund sind; die übrigen leiden an Scharlach, Masern, Ohrspeicheldrüsenentzündung und Diphtheritis.

— Selbstmorde. Der Oekonom und Rentier Hohmann aus Glasten bei Grimma, der sich vor einiger Zeit in einem Schwermuthsanfalle aus seiner Wohnung heimlich entfernt hatte, ist am 5. d. M. im kgl. Forstrevier Glasten erhängt aufgefunden worden. — Am selben Tage fand man auch auf einem Erbbegräbniß des Gottesackers in Glauchau den Leichnam des erhängten Webers Merkel auf. Beweggrund zum Selbstmorde war vermuthlich die Furcht vor Strafe, denn in der Wohnung des Betreffenden sollen eine zahlreichen Hunde und Katzen geschlachtet und verspeist worden sein, welche der bereits inhaftirte Aug. Fleming auf seinen Raubzügen einzufangen pflegte. — Im Steinbruchbüschchen bei [illegible] hat sich der Dienstknecht Fleming aus Kohren und in Greifenhain die 22jährige Tochter eines dortigen Gutsbesitzers erhängt.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: Den 10. d.: Falkenstein: Heinrich Schirer's Grundstück das., 1400 Mark; Zittau: Kaspar Rudolph's Grundstück in Hirschfelde, 11,000 M.; Augustusburg: Karl Gottlob Seidel's Grundstück in Erdmannsdorf, 3850 M.; Großschönau: Johann Gottlieb Gulich's Grundstück das., 15,500 M. — Den 11. d.: Freiberg: Friedrich Aug. Mierisch's Grundstück das., 28,105 M.; Leipzig: Amalie Friederike Carle's Grundstück in Gautzsch, 15000 M.; Lößnitz: Auguste Wilhelmine Oeser's Grundstücke das., 11,840 und 950 M.; — Den 12. d.: Penig: Julius Berger's Grundstück in Greitsch, 4500 M.; Plauen: Ernst Kramer's Grundstücke das., 11,040 und 13,510 Mark taxirt.

— In der gestrigen Abendsitzung der Strafkammer III. wurde die Hebamme Auguste [illegible] Johanne Ernestine Jakob genannt Zimmermann in Plauen wegen versuchter Erpressung, verübt an ihren Schwestern, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Landgericht. Strafkammer IV. In den frühen Morgenstunden des 6. Juli v. J. begegneten in der Nähe des Restaurants „zur Stadt Metz" zwei auf dem Heimweg begriffene und etwas beneblete Zecher einer unbekannten Frauensperson, mit der sie ein Wenig zu scherzen beliebten, dabei aber an eine falsche Adresse gekommen waren und sich daher eine grobe Abfertigung gefallen lassen mußten. Ergrimmt hierüber, warf sich der Schlosser Hermann Oskar Walther aus Annaberg, einer der beiden Zecher, in Positur und donnerte der Vertreterin des zarten Geschlechts mit Stentorstimme die Bemerkung: „Sie sind arretirt, ich bin Gendarm!" zu; hatte aber kaum ausgesprochen, als ein Nachtwächter nebst noch mehreren Herren herzutraten und den übrigens laut spektakelnden Pseudogendarmen die Arretur in Aussicht stellte. Auf dem nothwendig gewordenen Transport nach der nächsten Polizeiwache befolgte W. den guten Rath seines Begleiters: „Zieh' doch Leine!" und riß aus, wurde jedoch wieder geholt und hatte sich nun gestern vor der Strafkammer wegen Ausübung eines öffentlichen Amtes und Verübung ruhestörenden Lärmens vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte räumte das ihm beigemessene Vergehen mit geringen Abweichungen ein und beantragte Herr Staatsanwalt Assessor Lufft die Verurtheilung im Sinne der Anklage, hielt aber in Rücksicht darauf, daß Winkler nur im reinen Uebermuthe gehandelt habe, eine milde Strafe am Platze. Das Erkenntniß lautete auf 40 M. Geldstrafe, eventuell 6 Tage Gefängniß und 2 Tage Haft, sowie Erstattung der Kosten. — Auf Grund zweier Wechselforderungen über 265 M. und 125 M. fand am 7. Juni v. J. auf Antrag des Privatus F. W. Richter auf dem Neubau des Maurers Heinrich August Wußler an der Reisigerstraße eine gerichtliche Beschlagnahme von Baugerüste und dergl. Materialien statt. Wußler wurde auch am 18. Juni ausdrücklich von dem Gerichtsvollzieher betreffs der Abpfändung in Kenntniß gesetzt, ließ aber die Pfandobjekte nicht unangetastet und war auch bereits früher schon geständig, eine Anzahl mitabgepfändeter Schoßriegel, sowie einige Stücke Langholz zu zwei verschiedenen Malen auf die Seite geschafft zu haben. Neuerdings bestritt Wußler jedoch seine früheren Angaben und gab nur die Wegnahme von einigen Schoßriegeln zu, während er mit dem Hinweis, dort draußen auf der Reisigerstraße werde bekanntlich viel von den Neubauten „gemaust", das Verschwinden der fehlenden Pfand-Objekte zu erklären suchte. Auf Grund der Beweisaufnahme gelangte der Gerichtshof zu der Annahme, daß sich der Angeklagte eines Vergehens in der Richtung von § 137 des Strafgesetzbuches durch die Beiseiteschaffung von einer Partie Schoßriegel, mehreren Langhölzern und mindestens 20 Stück Bretern schuldig gemacht habe und erkannte demgemäß auf einen Monat Gefängniß, während die Schuld des Angeklagten insofern, als es sich um die vorzügliche Ablösung von Gerichtssiegelmarken, welche bei der Abpfändung verwendet waren, handelte, die Freisprechung W.'s erfolgte. Die Anklage war von Herrn Staatsanwalt v. Beschwitz vertreten. — In dem am 8. Mai 1865 geborenen Schlosserlehrling Karl Max Tenz erscheint ein Bürschchen vor der Strafkammer, das seinen Eltern schon manchen Kummer bereitete und die Neigung zum Diebstahl wiederholt seinen Lehrmeistern bewies, ohne daß er bisher die Folgen derartiger Handlungen kennen lernte. Am 13. Dezember v. J. brach der jugendliche Thunichtgut sogar in einen Keller des von seinen Eltern bewohnten Hauses ein, indem er die obere Platte des Vorlegeschlosses mit einem Messer losdrehte und nach erfolgter Oeffnung des Raumes ein Beil, sowie eine Partie Zwiebeln, Kohlen und Kartoffeln stahl. Tenz bestreitet die Wegnahme von Kohlen und Kartoffeln und behauptet übrigens, es habe ihm eine diebische Absicht fern gelegen. Schon zwei Tage später, am 15. Dezember, debütirte der Langfinger wieder und zwar dieses Mal in einer Wohnung zu Friedrichstadt, wohin er mit dem Sohne der Logisinhaberin gekommen war. In einem unbewachten Augenblicke ließ er nämlich eine an der Wand hängende Taschenuhr im Werthe von 25 M. in seine Taschen verschwinden und als später die Mutter T.'s in richtiger Ahnung über den diebischen Erwerb die Uhr wegnahm, war der Sohn dreist genug, seiner Mutter damit zu drohen, dieselben „eins auszuwischen". Herr Staatsanwalt Stein beantragte die Bestrafung des nichts weniger als reumüthigen Angeklagten mit dem Erfolg, daß Tenz mit 4 Monaten 2 Wochen Gefängniß belegt wurde. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens, verübt an einem 8jährigen Mädchen, wurde der Zimmermann Carl Christian Schindler aus Rudolphsdorf zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 7. Januar um 8 Uhr Morgens.

Ort.		Wind.		Wetter.	
[illegible]	774	NW	mäßig	bedeckt	+ 1
[illegible]	771	NW	[illegible]	halb bedeckt	+ 1
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	NNW	[illegible]	bedeckt	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	— 2
[illegible]	[illegible]	NNW	[illegible]	[illegible]	— 1
[illegible]	[illegible]	WNW	[illegible]	halb bedeckt	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
München	[illegible]	[illegible]	mäßig	heiter	— 7
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	— 6
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	wolkenlos	[illegible]
[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	wolkenlos	[illegible]
Breslau	[illegible]	W	[illegible]	halb bedeckt	— 4

[illegible]

— Wasserstand der Elbe und Moldau am 8. Januar. Budweis — 10, Prag + 50, Pardubitz + 72, Melnik + 82, Leitmeritz + 70, Dresden + 12.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Feldmarschall Graf Moltke hat in seiner Eigenschaft als Standesbeamter in Kreisau daselbst am 3. Januar die eheliche Verbindung seiner Nichte, Fräulein von Moltke, mit Herrn Eugen von Kulmiz vollzogen.

Durch Explosion der Pulvermühle in Rübeland im Harz sind mehrere Arbeiter verunglückt. Die Mühle ist völlig zerstört und nur noch ein Schutthaufen.

Auf die in München im Jahre 1880 vorgekommenen 9339 Geburten kommen 2730 uneheliche, also über 29 Procent.

Der größere Theil der in Altona zurückgebliebenen Familien der Ausgewiesenen hatte sich an die Stadtverwaltung mit der Bitte gewendet, daß ihnen mit Rücksicht auf ihre bedrängte Lage die Zahlung der städtischen Steuern erlassen werde. Es ist nunmehr an zuständiger Stelle beschlossen worden, diese Familien bis auf Weiteres von der Zahlung der städtischen Steuern zu befreien.

Am zweiten Weihnachtstage brachen auf der Zeche „Friedrich Wilhelm" bei Dortmund Wasser ein und zwar mit einer solchen Schnelligkeit, daß zwei in einer Bauabtheilung befindliche werthvolle Grubenpferde im Stich gelassen werden mußten. Obgleich die Pferde vor dem Ertrinken sicher waren, war man doch der Meinung, daß sie in Stickgasen oder durch Hunger ihren Tod finden würden. Am 3. Januar gelang es, das Wasser so weit zu dämpfen, daß man zu den Pferden gelangen konnte und siehe da: dieselben waren nach neuntägigem Fasten noch am Leben. Das Futter der Thiere hat während der neun Tage aus einer alten hölzernen Futterkiste bestanden. Es geht ihnen jetzt ganz wohl.

In Hörde sind 12—13 Personen an der Trichinosis in Folge von genossenem Schweinefleisches erkrankt.

Am 6. Januar Morgens ist der um 1/2 5 Uhr von Regensburg abgehende Güterzug zwischen Eggmühl und Hagelstadt, wo die Züge einen hohen Damm zu passiren haben, in Folge eines Schienenbruches theilweise entgleist. Der Lokomotivführer, der Heizer und ein Bremser sind mehr oder minder schwer verletzt, ein Wagenwärter, Namens Wechselberger, ist todt. Die Beschädigung an der Maschine und den Wagen ist beträchtlich.

Ein tragischer Vorgang spielte sich in Stuttgart bei der Beerdigung des Polytechnikers Studiosus Huber ab, der sich aus unglücklicher Liebe zu einer Kellnerin vergiftet hatte. Das Mädchen wohnte der Beerdigung bei und nahm während der Rede des Geistlichen am offenen Grabe ebenfalls Gift, dessen tödtliche Wirkung sofort eintrat.

Am vergangenen Sonntag wurde in Rosenheim (Bayern) ein sich großen Ansehens erfreuender Brauereibesitzer unter dem Verdachte, vor nahezu zwanzig Jahren seine damalige Geliebte ermordet zu haben, in das Landgerichtsgefängniß Traunstein abgeliefert. Das fragliche Mädchen ward eines Tages vermißt, und, weil es das letzte Mal bei dem nun Verhafteten gesehen worden war und das zwischen ihr und demselben bestehende Verhältniß bekannt war, wurde dieser damals schon gefänglich eingezogen, jedoch wegen mangelnden Beweises wieder freigelassen. Er verkaufte im Laufe der Zeit das elterliche Anwesen und erwarb ein Anwesen in Rosenheim. In ersterem Anwesen wurde nun Ende v. J. zu einem Waschhaus der Grund gegraben und dabei ein weibliches Skelett gefunden, das am Kopfe die Spuren einer schweren Verletzung trug; neben demselben wurde ein Schlüsselbund gefunden, welcher von der früheren Dienstherrschaft des Mädchens als der Vermißten gehörig erkannt wurde. Auf Grund dieser Indicien erfolgte nun die abermalige Verhaftung des schon vor 20 Jahren Beschuldigten, der sich inzwischen verheirathet hat und dessen Frau und Kinder allgemein bedauert werden.

Oesterreich. Den Bürgermeister von Salzburg, Herrn Rudolph Biebl, traf am 4. d. das Unglück, den Arm zu brechen. Er wollte eben zwei sich balgende Rangen zur Ruhe verweisen, als er ausglitt und im schweren Falle den Arm auf die bezeichnete Weise verletzte.

Ungarn. Ein Beispiel von der unerbittlichen Intoleranz der Juden da, wo sie die Mehrheit bilden, erzählt man aus Galizien. Sadagora, der Wohnsitz des bekannten „Wunder-Rabbi", war in den jüngsten Tagen der Schauplatz unruhiger Auftritte. Ein Jude ließ sich nämlich vom katholischen Pfarrer taufen. Darob ergrimmten die Chassidim (frommen Juden), welche großes Geschrei erhoben und dem Renegaten Rache schwuren. Die „Frommen" drangen in die Behausung des Neophyten ein, der in der Hütte eines Zigeuners wohnte, nachdem sie vorher die Fenster eingeschlagen hatten. Der Zigeuner wurde gezwungen, den getauften Juden auf die Straße zu setzen, damit er obdachlos umherirre und dem Elende anheimfalle, denn sie hatten sich's geschworen, den Renegaten nirgends ruhen noch rasten zu lassen. Als der von seinen früheren Glaubensgenossen Geächtete am Abend nach seiner Taufe die Wohnung des katholischen Geistlichen verließ, wurde er von ca. 300 Fanatikern überfallen und jämmerlich mißhandelt. Es mußte die Gendarmerie einschreiten, welche es nur mit größter Mühe vermochte, den Aufruhr zu unterdrücken und den Getauften einem sicheren Tode zu entreißen. Der Verfolgte wurde bis auf Weiteres in der Gendarmeriekaserne untergebracht. Einige der Rädelsführer wurden bereits verhaftet.

Frankreich. Ueber eine pornographische Soirée in Paris (Pornos ist der griechische Ausdruck für Freudendirne) schreibt man der N. fr. Pr. aus Paris: Die Boulevardmenschen, die gewöhnlich mit dem Sammelnamen „Ganz Paris" bezeichnet werden, haben einige Tage von einem gründlichen Jux zu reden, den sich mit Hilfe von einunddreißig Schauspielerinnen und etlichen Schauspielern die Mitglieder des „Cercle de la Presse" machten. Es wurde nämlich eine Revue aufgeführt, welche, der „Tagesströmung" huldigend, eine Reihe von „pornographischen" Scenen vereinigte, in welchen der Dialog (nur was die Freiheit anbetrifft) mit dem aristophanischen Dialog keck zu wetteifern im Stande war. Der Cercle de la Presse ist zwar von den Journalisten gegründet worden, allein er verbindet auch Schauspieler, Maler und eine große Anzahl Lebemänner zu einem Vereine, in welchem ein heiteres Mahl, Spiel und Unterhaltung die vornehmsten Aufgaben bilden. Der Verein ist auf Actien gegründet und macht brillante Geschäfte. Gegenwärtig ist er ein Hauptanziehungspunkt des unterhaltungsbedürftigen Paris. Der Inhalt dieser Revue war so, daß man ihn wohl „gröblicher und öffentlicher, Aergerniß erregender Verletzung der Sittlichkeit und Schamhaftigkeit" anklagen würde. Nana, das Musterbild der Pariser Straßendame, an welcher Zola seine tiefen Studien der Menschlichkeit gemacht, und ihr steter Begleiter Alphons spielten die Hauptpersonen und sie bedienten sich des ihnen eigenen Jargons, der alle Geheimnisse ihres vielbewegten Lebens bloslegt. Als über die schönen Lippen graziöser Schauspielerinnen (aber eben der Schauspielerinnen dieses Genres) Redensarten sprangen, welche einen Grenadier erröthen lassen könnten, da brach das Auditorium, nur aus Herren bestehend, in ein mauererschütterndes Lachen aus. Man war eben ganz intim und legte jede Schüchternheit beiseite, die ja ohnedies bekanntlich in Paris nur eine kleine Rolle spielt. Die Hauptrolle hatte Madame Judic; ihr folgte Alice, was eine graziöse Gestalt, prachtvolle Arme und einen leuchtenden Teint besitzt. Die Meisten producirten sich mit Liedern, meist pornographischen Inhalts. Hier sah man nacheinander die Pariser Straßengestalten, Schauspieler und Schauspielerinnen in Wirklichkeit und in Imitation über die Scene gehen. Rosita Mauri tanzte unter wahrem Jubel, und, um die Frivolität auf den Gipfel zu treiben, sang schließlich das gesammte Publikum mit. Damit die Moral doch nicht ganz leer ausgehe, erschien der Opernsänger Gaillard als Rabelais auf der Bühne und sang eine Strafpredigt gegen die Pariser obscöne Literatur. Außerdem wurde ein patriotisches Lied gesungen von — Madame Theresa, welche die französische Fahne darstellte. Die Revue dauerte bis 4 Uhr Morgens und endete mit einer wahrhaft gelungenen Parodie des Marsches aus Verdi's „Aida", zu welchem der Komiker Dupuis zum heitersten Erstaunen der Anwesenden die Trompete blies. Als Beigabe diente noch ein Festblatt, welches von einem weiblichen Richterpersonale auf der Bühne wegen seines lockeren Inhalts verurtheilt wird. Obgleich nun diese Revue nur für die Mitglieder des Cercle gegeben wurde, so erschienen dennoch einige Notabilitäten, so General Galliffet, Prinz Coburg und auch Graf Beust, der in seiner heiteren Lebensanschauung sogar der erste zugegen war und an der Thür nach französischer Manier Queue machen mußte, bis er eingelassen wurde .... Uebrigens gedenkt der „Cercle de la Presse" diese würdige Vorstellung zum Besten der Errichtung der Dumas-Statue zu wiederholen. Das Billet soll hundert Francs kosten.

Die Einnahmen aus den indirekten Steuern im Jahre 1880 übersteigen den Budgetvoranschlag um 169 Millionen Francs.

Italien. Die Versicherungs-Gesellschaft „Italia", mit dem Sitze in Genua, giebt bekannt, daß ein von Genua am 20. Dec. nach Mailand rekommandirt abgesandtes Packet nicht an seine Bestimmung gelangt und auf dem Wege in Verlust gerathen sei. Dieses Packet enthielt Renten-Bezugsscheine zu 1000 Francs und repräsentirte das Kapital von 100,000 Francs. Die Gesellschaft bietet eine Belohnung von 20,000 Francs Demjenigen, der sie wieder in den Besitz dieser Renten-Bezugsscheine setzt und von 5000 Francs Demjenigen, der über den Verbleib dieses Packetes oder dessen illegitimen Besitzer dienliche Mittheilungen machen könnte.

Türkei. Es verlautet, daß die Pforte deutsche Seeoffiziere in Dienst nehmen will.

England. Am Montag Abend brachen fast gleichzeitig in den großen Schuppen, welche an einige der Liverpooler Docks anstoßen, vier Feuersbrünste aus. Zuerst wurde der Polizei ein Feuer in Prince's Half-tide-Dock gemeldet. Indessen stand nicht der Schuppen, sondern das Schiff „Massachusetts" in Flammen, und da es mit Heu beladen war, blieben die Löschanstrengungen der Feuerwehr längere Zeit vergeblich. Als man endlich dieses Feuers Herr geworden, brach ein anderes am Nordende des Carriers Dock aus, und als die Feuerwehr sich dorthin begab, wurde der Brand eines Holzhofes im Huskisson-Dock gemeldet. Die letzten beiden Brände waren kaum gelöscht, als ein anderes Feuer im Holzhofe der Herren Murphy u. Co. signalisirt wurde. Auch dies wurde bald gelöscht. Hier fand die Polizei eine Flasche voll Petroleum, nachdem schon bei einem der früheren Brände der Geruch von Petroleum wahrgenommen worden war. Vorgestern Morgen fand die Polizei auch zerbrochene Flaschen, die Petroleum enthalten hatten, und die Brandstätte im Carriers Dock sowie das Bauholz rochen stark nach Petroleum. Eine andere Flasche wurde im Huskisson-Dock gefunden und auch hier hatte das Bauholz einen strengen Petroleumgeruch. Es kann daher kaum bezweifelt werden, daß hier ein systematischer Versuch vorliegt, die Docks und was dazu gehört in Brand zu stecken. Die Polizei soll den Brandstiftern auf der Spur sein.

Bei dem Aufstande der Boers handelt es sich nicht mehr um die Boers allein, sondern um den englischen Besitz in Süd-Afrika überhaupt. Die weiße Bevölkerung der Cap-Colonie ist ganz und gar mit holländischen Elementen durchsetzt, die sich unter der englischen Herrschaft nie heimisch fühlten und die nicht vergessen haben, daß Süd-Afrika von Rechtswegen eigentlich Holland zugehört. Alle diese Elemente sympathisiren mit den aufständigen Boern; der Orange-Freistaat hat sich bereits auf ihre Seite geschlagen; die Bewegung der Eingeborenen gegen die Herrschaft der Engländer nimmt gleichfalls zu, und dies Alles kann leicht dazu führen, daß sich die holländischen Elemente

SLUB
Wir führen Wissen.